

Jura-Cement-Fabriken AG: vom Stolz der Schweiz

«Jurafit» für die Zukunft. Das war der Titel des letztjährigen Berichts. Um die Zukunft mit Stichworten wie Berufsnachwuchs, Nachhaltigkeit oder Renaturierung geht es auch dieses Mal. Ausserdem lädt die Zementi Interessierte zu Rundgängen in Zementwerk und Steinbruch ein. Aber alles der Reihe nach.

Die Jura-Cement-Fabriken AG – kurz JCF – steht für vieles und tut vieles. Im Vordergrund steht natürlich die Produktion des Baustoffes Zement, von dem wir Schweizerinnen und Schweizer im Schnitt 600 kg pro Kopf und Jahr «verbrauchen». Die JCF ist landesweit der zweitgrösste Anbieter von Zement und einer der grössten und wichtigsten Arbeitgeber in der Region. Und wie Marcel Bieri, Werkleiter JCF, weiter ausführt, ist die Mitarbeiterförderung generell eine Herzensangelegenheit.



Benjamin Zaugg ist nach der Lehre der Zementi treu geblieben.



Die Auffüllung der Oberegg schreitet voran.

Die Lehrberufe

Das Hauptaugenmerk soll an dieser Stelle auf den zahlreichen Optionen für den Berufsnachwuchs liegen. Insgesamt sechs Berufsgattungen werden Lernenden am Standort Wildeggen angeboten: Chemielaborant/-in EFZ, Produktionsmechaniker/-in EFZ, Kaufmann/-frau EFZ, Elektroinstallateur/-in EFZ, Strassentransportfachmann/-frau EFZ sowie Logistiker/-in EFZ. Die JCF verfügt also über ein sehr breit gefächertes Berufsfeld für junge Leute und bietet jederzeit Schnuppermöglichkeiten an. Aktuell werden 11 Lernende ausgebildet.

Beliebte Rundgänge

Das Schnuppern vor Ort für Lehrstellensuchende ist ebenso wichtig wie für andere Interessierte. Auch die Bevölkerung der Region besucht die JCF gerne. Zu diesem Zweck ermöglicht die Zementi spezielle Rundgänge für die Öffentlichkeit im Zementwerk sowie auf dem angrenzenden Steinbruchareal. Gruppen aus Schulen, Vereinen oder Firmen sind immer gern gesehene Gäste. Gerne präsentieren die Mitarbeitenden der Öffentlichkeit, wie so ein Zementwerk funktioniert, was es für einen Aufwand bedeutet, lokal und mit regionalen Rohstoffen solch riesige Mengen an

Zement zu produzieren, so dass eine Grossteil des Landes vom lokal hergestellten Baustoff Zement profitieren kann. Es geht darum, so Marcel Bieri, die Leute zu sensibilisieren und Wissen über den anspruchsvollen Herstellprozess zu vermitteln. Ein gewisser Stolz, eine der letzten Grossindustrien hierzulande zu vertreten, ist spürbar.

Nebst der Besichtigung der Zementfabrik mit der Aussicht vom 75 Meter hohen, imposanten Wärmetauscherturm begeistert



René Deubelbeiss, Gruppenleiter Steinbrüche, erläutert interessierten Besuchern die Arbeit mit den grossen Maschinen im Steinbruch.

auch der nahe Steinbruch mit diversen interessanten Themen immer wieder aufs Neue. Da sind z.B. die Geologie mit bis zu 160 Mio. Jahren (!) altem Gestein oder die Historie der Abbautechnik generell mit Sprengen und Fräsen etc. von Interesse. Auch die grossen Baumaschinen, die teilweise gefüllt über 100 Tonnen wiegen, imponieren kleine und grosse Besucher. Schautafeln veranschaulichen auf dem Rundgang auch Themen wie die Biodiversität vor Ort, die Flora und Fauna im Steinbruch mit spektakulären Bewohnern wie Gämsen, Hasen, Eidechsen, Nattern oder gar dem «Glögglifrosch».

Die Auffüllung Oberegg

Veranschaulicht im zwei- bis dreimal pro Jahr erscheinenden Newsletter für die Bevölkerung wird gerne auch die Renaturierung des Areals. Was passiert eigentlich mit einem Steinbruch, wenn dessen Zeit um ist? Diese zentrale Frage beantwortet die JCF aktuell anhand des Beispiels Oberegg, wo die Auffüllung der Grube 2017 in Angriff genommen wurde. Marcel Bieri schätzt, dass dieser Prozess bis 2030 abgeschlossen sein dürfte. Um dies zu bewerkstelligen, hat JCF 15 Millionen Franken investiert. Das saubere Aushubmaterial für die Auffüllung



Der grosse Drehrohröfen und im Hintergrund der Wärmetauscherturm



kam aus dem Bözberg- und aktuell aus dem Gubrist-Tunnelbau. Sobald aufgefüllt und rekultiviert, ist dieser naturnahe Lebensraum dann wieder öffentlich zugänglich.

Stichwort Nachhaltigkeit

Die JCF bürgt mit ihrem Namen in vielerlei Hinsicht sehr stark für Nachhaltigkeit. Es versteht sich von selber, dass der Verarbeitungsprozess bis zum fertigen, gebrannten Zement sehr viel Energie und Strom bedarf. Was passiert mit der Restwärme aus dem Brennprozess? Diese wird weiterverwertet. Ein Teil erzeugt 130°C warmes Wasser und versorgt damit im nahen Wildeggen über 30 Liegenschaften. Das von der RTB betriebene Fernwärmenetz bedient nicht nur Einfamilienhäuser, sondern vor allem grössere Gebäulichkeiten wie das Hochhaus, das Hotel Aarehof, die Schule und das Schwimmbad. Die JCF liefert so jährlich etwa 6 Gigawattstunden an diese Nachbarn. Weitere 12 Gigawattstunden pro Jahr generiert die JCF bei der Verstromung von weiterer Abwärme in einer Gasturbine. Und auch bei den Photovoltaik-Anlagen hat JCF einen grossen Beitrag geleistet. In den letzten Jahren wurden 8000 m² entsprechende Sonnenenergiekollektoren auf dem Firmengelände installiert.

Auch beim Brennprozess von Zementklinker denkt JCF sehr ökologisch und möchte bald vollständig auf fossile Brennstoffe verzichten und hat bereits heute schon 90% davon substituiert. Denn fast die Hälfte der alten Pneus aus der Schweiz, Kunststoffabfälle aus der Industrie, Lösungsmittelabfälle aus der Chemie, Altöl, Trockenklärschlamm oder Holzschnitzel werden im Werk energetisch sinnvoll verwertet.

«Jurafit» für die Zukunft

So lautete der Titel des Berichts in der letzten Ausgabe. Und auch diese Zeilen und Zahlen belegen eindrücklich, dass JCF nicht nur wirtschaftlich, sondern auch regional und ökologisch handelt. Solche Unternehmen und Arbeitgeber braucht das Land. Denn da reden wir durchaus auch vom Stolz der Schweiz.

jura cement

Jura-Cement-Fabriken AG
Talstrasse 13, 5103 Wildeggen
Telefon +41 62 887 76 66
E-Mail info@juramaterials.ch

www.juracement.ch